

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 13 (1927)
Heft: 49

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der konfessionelle Religionsunterricht im Kanton Glarus.

Nachdem diese Frage im Schoße der Vereinigung katholischer Lehrer- und Schulfreunde des Kantons Glarus schon öfters behandelt worden, hatte die katholische Geistlichkeit des Kantons im vergangenen Sommer an den Regierungsrat eine Eingabe gerichtet, worin sie um Einräumung von wöchentlich 2 Stunden für den konfessionellen Religionsunterricht innerhalb der gesetzlichen Schulzeit nachsuchte und begründete, indem sie auf die vielen und großen bestehenden Schwierigkeiten hinwies, die gegenwärtig in den meisten glarnerischen Gemeinden der fruchtbaren Erteilung des kathol. Religionsunterrichtes hindernd im Wege stehen. Der Regierungsrat hat in seiner Sitzung vom 17. November die mit Spannung erwartete Entscheidung in dieser Frage gefällt und beantwortete die Eingabe, die auch in einer Resolution des katholischen Volksvereins des Kantons Glarus, anlässlich der Hauptversammlung vom 23. Oktober unterstützt wurde, folgendermaßen:

„Der Regierungsrat stellt zunächst fest, daß die Eingabe, soweit ihr die Absicht zugrunde läge, den konfessionslosen Religionsunterricht durch den konfessionellen zu ersetzen, in Form eines Memorialantrages an die Landsgemeinde gerichtet sein müßte; denn der Regierungsrat ist von sich aus nicht zuständig, § 13 Ziffer 1 des Schulgesetzes abzuändern oder ein anderes obligatorisches Schulfach zugunsten dieses Unterrichtes einzuschränken oder aufzuheben. Somit hat der Regierungsrat auch zu der Frage, ob der neutrale Religionsunterricht oder die Sittenlehre durch den konfessionellen Unterricht zu ersetzen sei, nicht Stellung zu nehmen. Er hält aber dafür, daß der Staat nicht gleichgültig dieser Seite des Unterrichtes gegenüber stehen soll, da die Pflege des innern Menschen sicher von hervorragender Bedeutung ist und die Schule

nicht bloß die Pflicht hat, nur Wissensstoff zu vermitteln; deshalb ist ja auch die Religion als erstes Hauptfach im Schulgesetz erwähnt. Da die Eingabe keine Gesetzesänderung bezweckt und in der gestellten Form auch nicht bezwecken kann, hat sich der Regierungsrat nur zu fragen, ob den angeführten Uebelständen auf Grund der geltenden Gesetzgebung begegnet werden kann. In dieser Richtung liegen nun die Verhältnisse in den einzelnen Gemeinden ganz verschieden; an einigen Orten werden sich mit beiderseitigem guten Willen Verbesserungen erzielen lassen, an andern Orten dürfte dies nach der geltenden Schulgesetzgebung und dem auf ihr beruhenden Lehrplan schwieriger sein, Abhilfe zu schaffen, ohne die Schulstunden für die obligatorischen Fächer zu verkürzen. Es muß deshalb jeder Fall von den Schulbehörden besonders geprüft werden. Es ist Sache der Schulräte, die Wünsche der H. D. Geistlichen entgegenzunehmen und es zu prüfen, da dem Regierungsrat die Zuständigkeit fehlt, verbindliche Weisungen auf einem Gebiete zu erteilen, das nicht im Gesetz vorgesehen ist. Der Regierungsrat erklärt sich aber gerne bereit, durch seine Erziehungsdirektion bei diesen Verhandlungen mitzuwirken.“

Dieser Entscheid hat die Erwartungen der hochw. Geistlichkeit in jeder Beziehung erfüllt und es hat auf katholischer Seite angenehm berührt, daß die bestehenden Schwierigkeiten in der Erteilung des Religionsunterrichtes anerkannt und die Bereitwilligkeit zur Mitwirkung bei Abstellung derselben zugesichert wird. Das angestrebte Ziel, den Religionsunterricht in den einzelnen Gemeinden im Anschluß an den Schulunterricht und während der Schulzeit zu erteilen, wird mit der zugesicherten Unterstützung des Regierungsrates und der Erziehungsdirektion zweifellos erreicht werden. U. Sch.

Schulnachrichten

Luzern. Sektion Altishofen—Reiden—Pfassnau des kath. Lehrervereins. Nach zweijährigem Unterbruch, bedingt durch verschiedene hemmende Verumständungen, versammelten sich Montag, den 28. November, die Mitglieder dieser Sektion im „Löwen“ in Altishofen. Der Vorstand glaubte, den Tag und den Treffpunkt recht günstig gewählt zu haben, und nun zeigte es sich zu seiner nicht geringen Enttäuschung, daß dem doch nicht so war, da jaßt auch heute die Geistlichkeit der untern Regiunkel zur Priesterkonferenz nach Bauwil pilgerte. So tagten wir also beinahe ohne „geistlichen Beistand“. Einzig den hochw. Herrn Kaplan Portmana, als Vertreter des Ortspfarrers,

und den hochw. Herrn Referenten konnten wir in unserer Mitte begrüßen.

Der geschäftliche Teil der Traktandenliste, wie Protokoll und Rechnungsablage, war bald erledigt. Das Portefeuille unseres umsichtigen Finanzministers, Hrn. Bossart, jun., Schöb, zeigte eine solch wohlgefällige Rundung, daß der Jahresbeitrag ohne die leiseste Opposition um einen Franken hintergeschraubt werden konnte. Die Wahlen des Vorstandes und der Delegierten ergaben einstimmige Bestätigung, obwohl Herr Präsident Aleeb die „schwere“ Bürde und Würde von seinen breiten Schultern zu wälzen versuchte.

Und nun folgte der Glanzpunkt der Tagung, das

meisterhafte Referat von hochw. Herrn Pfarrer und Bez.-Inspektor Erni, Sempach: „Wie kann der Lehrer den bibl. Geschichtsunterricht fruchtbar gestalten?“ Mit überlegener Beherrschung des Stoffes bot uns der Vortragende die schönsten Goldkörner seines tiefen und reichen Wissens. Ganz spontan wurde sich ein jeder wieder seiner hohen Aufgabe als Religionslehrer so recht lebhaft bewußt und stellte ganz ungeheiß eine ernste Gewissensforschung an. Es würde weit über den Rahmen einer einfachen Berichterstattung hinausgehen, wollten wir den herrlichen Vortrag auch nur in weitgezogenen Umrissen skizzieren. Gleichsam als Ergänzung des Gesprochenen hatte der hochw. Herr Referent in liebenswürdigster Weise eine ganze Mappe voll der neuesten und besten einschlägigen Literatur herbeigebraucht und ließ sie unter der begeisterten Zuhörerschaft zirkulieren. Mit höchster Befriedigung konnte nach reichlich gewalteter Diskussion der Präzident den offiziellen Teil schließen.

Und nun kam eine zweite freudige Ueberraschung. Auch der meistens nur „Jogeannte“ gemütliche Teil wurde diesmal wirklich urgemütlich. Der beste Humor ist immer der unvorbereitete, der so eigentlich aus dem Aermel rollt. Die Hauptattraktion dieses Teiles war nun ein furchtbares Handschuhdrama, dessen Mittelpunkt, eine unübertreffliche Tragödin, im letzten Momente noch von einem löbl. Mitgliede des Gemeinderates aus der hellsten Verzweiflung errettet werden konnte. (Die erste praktische Frucht des heutigen Vortrages.) Zu guter Letzt wurde der rührende Stoff nach der berühmten Gesangsmethode von Pfarrer Gabler (möglicherweise eines entfernten Verwandten der Artistin) vertont und in einen Opernschlager gelleidet.

Noch ein kräftiges Lied und dann Aufbruch in die Ferne. Bald flogten wohl ein gutes Duzend Belolaternen mit gespensterhaftem Scheine durch die feuchten Nebelschwaden. Nur zwei treue Seelen wanderten allein und schweigsam durch die finstere Nacht. Sempiterni fons amoris —!

— Konferenz Ruswil. *) Ein wunderbarer Herbstnachmittag sah unsere Pädagogen am 26. Oktober dem freundlichen Werthenstein zupilgern, um ein Stück Heimatboden und Heimatgeschichte etwas besser kennen zu lernen. Einer der besten Kenner von Werthensteins Kulturstätten, des dortigen Klosters nämlich, Herr Architekt Aug. am Rhyn in Luzern, orientierte uns über „Die Baugeschichte Werthensteins in neuer Forschung.“ Anschließend an das Referat erfolgte ein Rundgang durch das Kloster mit Besichtigung des zum Teil wertvollen Paramentenschages.

Unser hochw. Herr Inspektor Pfr. Brügger war leider wegen Krankheit am Erscheinen verhindert. Wir wünschen ihm von Herzen gute Besserung.

—n.

*) Durch Zufall verspätet, ohne Schuld des Einenders.

— Bezirkskonferenz Entlebuch. Am 30. November versammelte sich unsere Konferenz im stattlichen Schulhause in Entlebuch. Die Tagung stand im Zeichen des Geographie-Unterrichtes. Herr Sek.-Lehrer A. Jung aus Luzern war auf eine Einladung des Vorstandes hin erschienen, um uns in sein neues Lehrmittel „Des Schweizers Heimat“ einzuführen. Eingangs machte er uns mit dem Geiste des neuen Wertes bekannt: Selbsttätigkeit der Schüler, Kartenlesen, Erarbeitung klarer, geographischer Begriffe, aber auch Pflege der Heimatidee und der Heimatliebe. Mit einer Schulklasse führte der Referent sodann in die Praxis der neuen Geographie ein. Er zeigte, was alles aus den gestellten Problemen herausgeholt werden kann. Wenn auch Mittel und Wege des neuen Lehrmittels uns vielleicht auf den ersten Blick fremd und ungewohnt anmuten mögen und da und dort eine Einschränkung des Stoffes (Gesamtsschulen) nötig sein wird, so ist es doch berufen, den Geographieunterricht in gesunde, natürliche Bahnen zu lenken, wenn man es richtig versteht.

J. —s.

Obwalden. Obw. Lehrerkonferenz im Stalden ob Sarnen. Am 28. November, etwas spät für eine Herbstkonferenz, tagte dieses Jahr der Obw. Lehrerverein. Die Konferenz stand im Zeichen des Alkoholkampfes: „Die Volksschule im Kampf gegen den Alkoholismus.“ Vortrag mit praktischen Vorfürungen, daran anschließend Lehrübungen von Herrn Lehrer Dubs, Hinwil (Zürich). Aber das Alkoholtiefchen wollte nicht so spurlos das Feld räumen und hüllte vor lauter Wut Berg und Tal in dichte Nebelschwaden. Ja, es gelang ihm sogar, die Menschen etwas zu benebeln, und beinahe wäre der Referent infolge eines Mißverständnisses nicht erschienen. Dank unseres bequemen Verkehrsmittels, des Autos, langte er doch noch, wenn auch mit arger Verspätung, auf Staldens Höhe an.

Herr Dubs ist auch in Lehrerkreisen der Inner- und Oberschweiz kein Unbekannter. Wir lernten ihn im Frühling 1926 kennen am Antialkoholkurs in Luzern, und er hat dort so Vorzügliches geleistet, daß wir ihn auch in Obwalden hören wollten.

Wir haben es nicht bereut. Sein Kampfwort war überzeugend, seine Lehrübung eine Weisheitsstunde. Das fast spöttische Lächeln auf vielen Lippen wich nach und nach einer immer gespannteren Aufmerksamkeit und machte am Schluß einem stillen, hohen Ernste Platz. Herr Dubs ist tief überzeugt von der unendlichen Wichtigkeit seines Kampfes, und wer überzeugt ist von einer Sache, kann auch wieder überzeugen. Dennoch sind es keine übertriebenen Forderungen, die der Referent an die Schule stellt. Er verlangt wohl einen planmäßigen Antialkoholunterricht, aber kein Stundenplanfach.

Herr Dubs hat eine große Reihe Lektionsbeispiele ausgearbeitet und im Selbstverlag herausgegeben. So hat der Lehrer einen Plan, etwas Greifbares in Händen, ansonst es gar leicht nur beim guten Willen bleibt und die Sache überhaupt

nicht angegriffen wird. Der Erziehungsrat verspricht der Lehrerschaft, wegen dieser Lektionssammlungen mit Herrn Dubs in Verbindung zu treten und überhaupt die Frage des Antialkoholunterrichtes nicht aus den Augen zu verlieren. — Herrn Dubs auch an dieser Stelle nochmals ein herzliches Vergeltsgott!

Ueber die Verhandlungen der inneren Angelegenheiten des Vereins ist zu erwähnen, daß das neue Lesebuch für die 4. Primarschulklasse, mit Ausnahme der Illustrationen, so ziemlich druckbereit ist. Es wird auf Frühjahr 1928 erscheinen.

Beinahe eine Mißstimmung brachte die Lehrerversicherungskasse in die Tagung. Wie früher mitgeteilt, haben die Obw. Lehrer nach langen Verhandlungen endlich eine Versicherung erhalten mit einigermaßen befriedigender Pensionierung. Es mußte nun doch die Verordnung ausgearbeitet werden zwischen Kanton und versicherter Lehrerschaft. Der Entwurf lag vor, mit welchem sich aber die Lehrer nicht einverstanden erklären konnten, weil darnach die Kasse nur dem Erziehungsrat unterstellt und den Lehrern kein Mitspracherecht eingeräumt war. Die Vorlage wurde inzwischen vom Kantonsrat an eine Kommission zurückgewiesen, in dem Sinne, daß die Wünsche der Lehrer berücksichtigt werden sollen. W.

Zug. § Soeben kommt mir die Rechnung unserer Lehrer-Pensions- und Krankenkasse pro 1926 zu Gesicht. Sie weist wiederum einen günstigen Stand auf, hat sich doch ihr Vermögen um Fr. 15,971.— vermehrt und beträgt heute Fr. 302,463.75. Unter den Einnahmen nehmen die Prämien mit Fr. 20,044.— und die Zinsen mit Fr. 13,916.— die ersten Stellen ein. Die Pensionen beanspruchten Fr. 27,044.—, während an Krankengeldern nur Fr. 1492.— verausgabt wurden. Die Verwaltung war wiederum eine vorsichtige und sparsame.

Zur Einführung in die neue Turnschule veranstaltete der Erziehungsrat einen dreitägigen Einführungskurs, der von 35 Primar- und Sekundarlehrern besucht war. Ging man am Anfang etwas skeptisch an die Arbeit, so gewann man nach und nach immer mehr Freude an der neuen Turnschule; denn der Kursleiter, Herr Turninspektor Schaub, verstand es ausgezeichnet, uns mit der neuen Materie „spielend“ vertraut zu machen. Von „Schlauch“ war da keine Spur, und doch dürfen alle Teilnehmer behaupten, das neue Turnen nun richtig erteilen zu können. Der verdiente Dank sei daher auch an dieser Stelle dem hohen Erziehungsrat, sowie dem verehrten Kursleiter ausgesprochen.

Baselland. In der letzten Landratsitzung wurde von seiten der Sozialisten eine Interpellation gestellt, ob dem Regierungsrat bekannt sei, daß sich die kathol. Kirche lt. ihrem Gesetzbuche Uebergriffe in die Staatschule im Sinne der konfessionellen Schule erlaubt habe. Der soz. Interpellant sprach dann in Ausführungen über die kathol. Kirche, wie man sie etwa in den von Katholiken beanstandeten Schulbüchern lesen kann, ferner über eine Päpstin.

über das Wissenschaftliche an der Affentheorie usw. Herr Erziehungsdirektor replizierte mit staatsmännischer Klugheit von der Toleranz der kath. Kirche, aber auch vom Ideal der Simultanschule und wehrte gegen die Sozialisten die Darwinsche Theorie ab.

St. Gallen. * Der kath. Schulverein der Stadt St. Gallen wirkte auch im abgelaufenen Jahre wieder sehr segensreich. Trotz der schweren wirtschaftlichen Krisis, welche auf der Zentrale der Stidereiindustrie lastet, wurden für die beiden kath. Sekundarschulen im Stifteseintrag wieder beinahe Fr. 50,000.— von den Katholiken der Stadt zusammengelegt. Der Schulsonntag, an welchem in allen Kirchen der Dompfarrei eine Kollekte aufgenommen wird für die Zwecke des Schulvereines, soll eine bleibende Institution werden. Der Verein zählt zurzeit 2500 Mitglieder. Die Fondrechnung ist um Fr. 10,000 geäußert worden und nach einem vorgelegten Plan gelangten Fr. 47,000.— zur Verteilung. Damit ist wohl glücklicherweise der endgültige Ablauf der Defizitwirtschaft in den Rechnungen der kath. Realschulen erreicht. Im Berichtsjahre wurden die beiden Klosterschulen von 836 Schülern besucht. Es ist berechnet worden, daß das städtische Schulbudget um mindestens Fr. 200,000.— mehr belastet würde, wenn diese hohe Zahl die Schulen der Stadt frequentierten. Es ist deshalb schon oft die Subventionsfrage aufgeworfen worden. — Es ist begreiflich, daß das vorbildliche Wirken des Schulvereins bei den Instanzen, denen die finanzielle Sorge obliegt, reiche Anerkennung findet. Dies kam an der letzten Hauptversammlung durch warm gehaltene Voten von seiten eines Mitgliedes des Administrationsrates und des hochw. Herrn Rektors zum Ausdruck. Zur Freude aller Freunde der beiden Sekundarschulen hat hochw. Herr Frei, der frühere Präsekt der Kantonsrealschule, trotz seiner Wahl als Direktor der Erziehungsanstalt St. Iddenheim und des damit verbundenen Domizilwechsels das Präsidium des Schulvereins beibehalten. Unter diesem zielsicheren Steuermann wird sich dieser ungemein wichtige Verein weiter glücklich entfalten.

Argau. * Die auf den 24. Oktober nach Aarau einberufene Kantonal-Konferenz erfreute sich eines starken Besuches. Nach einem prächtigen Orchestervortrag in der ref. Stadtkirche intonierte der ca. 150 Mitglieder zählende Lehrerchor „Abendmahl“ von Hegar, welcher eine dankbare Zuhörerschaft fand. Durch den Kantonalpräsidenten, Herrn Lehrer Winiger in Wohlen, wurde die Konferenz mit einer sehr sympathischen Ansprache eröffnet und den seit einem Jahre verstorbenen Kolleginnen und Kollegen die übliche Ehre erwiesen.

Dr. Sigrift, Bezirkslehrer und Erziehungsrat in Aarau, referierte über „Mehr Klassenlektüre, weniger individuelle Lehrmittel“. In der Diskussion

*) Durch Zufall verspätet, ohne Schuld des Einsenders.

zeigte es sich, daß man mit seinen Ideen nicht durchweg einverstanden war, da sich in mehrklassigen und Gesamtschulen diese Neuerung kaum durchführen lasse. Der goldene Mittelweg, den jede Lehrkraft in ihren Schulverhältnissen suchen und finden muß, wird am ehesten Frucht bringen. In atemloser Spannung wurde der Vortrag von Herrn Dr. Ludwig Köhler, Universitätsprofessor in Zürich, „Erziehung zum Frieden“ angehört. Eine Diskussion über den gedankentiefen, zeitgemäßen Vortrag fand nicht statt und eine Skizzierung im Rahmen einer Berichterstattung ist kaum möglich. Die 14 Thesen des Referenten waren der Einladung zur Konferenz beigegeben. Alsdann beschloß die Konferenz, zugunsten der Wassergeschädigten in Graubünden, Tessin und Liechtenstein auf die Reisevergütung zu

verzichten, hiedurch konnte ein Betrag von 3000 Fr. abgeliefert werden.

Mit dem um 13 Uhr im Saalbau beginnenden Mittagessen war der zweite Teil der Konferenz eröffnet. Das Essen war gewürzt durch Toaste, prächtige Lieder des Lehrergesangsvereins und turnerische Produktionen und Reigen der Schulen von Aarau. Zum freien Besuch standen das Natur- und Heimatmuseum, das Gewerbemuseum, städt. Elektrizitäts- und Gaswerk und Elektrostahlguß der Firma Dehler & Cie. offen.

Möge die gut verlaufene 61. Kantonalkonferenz jeder Lehrkraft neue Begeisterung und frischen Mut zum beginnenden strengen Wintersemester verleihen.
E. B.

Bücherschau

Weihnachtsbücher

Es ist ein' Kof' entsprungen. Des Bruders Egidius Büchlein vom Kindlein in der Krippe. 32 S. Text und 9 Tiefdruckbilder. — Verlag „Ars sacra“, Jos. Müller, München 23.

Ein allerliebste Weihnachtsbüchlein, das mittelalterliche Mystiker und Minnesänger zum Worte kommen läßt und dementsprechend auch illustriert und fein ausgestattet ist, ein selten schönes Geschenkbüchlein für zarte Frauenhände. J. I.

Sankt Nikolaus und sein Knecht Ruprecht. Ein Bilderbuch für brave Kinder von A. A. Zürcher, mit Bildern von M. Annen. — Verlag Kanisiuswerk Freiburg (Schweiz).

Wer den Kleinen eine Freude bereiten will, wird ihnen dieses in jeder Beziehung hübsche Bilderbuch schenken. Text und Bilder sind dem kindlichen Geiste durchaus angepaßt. J. I.

Unser Weihnachtsbuch für klein und groß, von Helene Pagés, mit Bildern von L. Gronau. — Verlag Herder, Freiburg i. Br.

Die Verfasserin hat mit Geschick und Sorgfalt eine prächtige Auswahl aus dem Reichtum der Weihnachtsliteratur (Poesie und Prosa) alter und neuer Zeit getroffen. Für die Jugend wie für das Volk ein wertvolles Weihnachtsbuch. J. I.

„Als Jesus ein Kindlein war“. 2. Auflage. Zwölf Originalbilder in Vierfarbendruck von A. Untersberger, München. Erläuterungen dazu von Josef Trachmüller, München. Format 28×24 cm. Preis geb. M. 5.—. Missionsverlag St. Ottilien, Oberbayern.

Ein wirklich hübsches Bilderbuch über das liebe Jesuskind. Wer den Kleinen eine edle Weihnachtsfreude bereiten will, versäume nicht, es anzuschaffen.
J. I.

Weihnachtsarbeiten von Elsa Midlaff. — Verlag B. G. Teubner, Leipzig.

Elsa Midlaff ist Zeichenlehrerin und kennt sich in allen Handfertigungsarbeiten ganz vorzüglich aus. Vorliegendes Büchlein legt neue Beweise ihrer vielseitigen Kunst ab. Aus dem einfachsten Material weiß sie mit geringen Hilfsmitteln die schönsten Sachen herzustellen, oder vielmehr die Kinder dazu anzuleiten. Die 47 Abbildungen von verfertigten Arbeiten zeigen uns die Ergebnisse ihrer Schularbeit. Anschaulich gehaltene Erläuterungen ergänzen die Bilder. J. I.

Pädagogik.

Die Erziehung in der Familie, von Ad. Ferrière, übersetzt von E. Köhler. Geh. 3 Fr., geb. 4 Fr. — 106 Seiten. — Verlag Orell Füssli, Zürich 1927.

Das ist ein Büchlein, das unserm Leserkreis nicht empfohlen werden kann; denn wenn jemand schreibt: „Die moderne Psychologie hat die Begriffe Sünde, Sünder, Sühne zum alten Eisen geworfen. Und sie tat gut daran“ (pag. 22) — dann steht dieser Verfasser auf total ungläubigem Standpunkt, er leugnet also das Christentum rundweg. Was im übrigen Richtiges über Erziehung darin steht, haben katholische Pädagogen schon längst uns gesagt. Wir brauchen also nicht zu diesem Werklein zu greifen. J. I.

Redaktionschluss: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Geismattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W.) Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postfach IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postfach der Hilfskasse R. L. B. K.: VII 2443, Luzern.